Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Dinstag den 30. September 1856 Nr. 458.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris 29. September. Hier eingetroffene Nachrichten aus Neapel vom 25. d. melden, daß Baron v. Hübner von dort nach Wien abgereist sei.

Paris, 29. Septbr., Nachmittags 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren $\frac{3}{8}$ pCt. niedriger als Sonnabend gemeldet. In Folge dessen, so wie in Folge der bekannt gewordenen Cirkular-Depesche des Fürsten Gortschakoff, eröffnete die 3pCt. Rente in flauer Stimmung zu 67, 50, hob sich wieder auf 67, 80, sank dann bis auf 67, 25 und schloß bei großer Unruhe unter den Spekulanten und in sehr matter Haltung zur Notiz. Consols von Nachmittags 1 Uhr waren ebenfalls $92\frac{3}{4}$ eingetroffen. — Schluß-Course:

3pCt. Rente 67, 30. $4\frac{1}{2}$pCt. Rente 91, —. Credit-Mobilier-Aktien 1545. 3pCt. Spanier $38\frac{5}{8}$. 1pCt. Spanier 24. Silber-Anl. 87. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien 770. Lombard Eisenb.-Aktien 600.

London, 29. September, Nachmittags 3 Uhr. Schluß-Course:

Consols $92\frac{3}{4}$. 1pCt. Spanier $23\frac{1}{4}$. Mexikaner $21\frac{7}{8}$. Sardinier 90. 5pCt. Russen 105. $4\frac{1}{2}$pCt. Russen 96.

Wien, 29. September, Nachmittags $12\frac{3}{4}$ Uhr. Trotz der niedrigen pariser Course war die Börse günstig gestimmt.

Silber-Anleihe 90. 5pCt. Metalliques 80. $4\frac{1}{2}$pCt. Metalliques 69. Bankakt. 1065. Bank-Interims-Sch. 303. Nordbahn 259. 1854er Loose $105\frac{1}{2}$. National-Anleihe $81\frac{1}{4}$. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate $220\frac{1}{2}$ Credit-Aktien 334. London 10, 11. Hamburg $77\frac{3}{4}$. Paris 122. Gold $8\frac{1}{2}$. Silber $6\frac{1}{4}$. Elisabetbahn 105. Lombard. Eisenbahn 115 Fl. Theißbahn 106. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 29. September, Nachmittags 2 Uhr. Lebhafter Umsatz bei theilweise etwas niedrigeren Coursen. — Schluß-Course:

Wiener Wechsel 113. 5pCt. Metalliques $76\frac{1}{2}$. $4\frac{1}{2}$pCt. Metalliques $66\frac{1}{4}$. 1854er Loose $98\frac{3}{4}$. Oesterreich. National-Anleihe $77\frac{3}{8}$. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 250. Oesterreich. Bank-Antheile 1195. Oesterreichische Credit-Aktien 187. Oesterreich. Elisabetb. $204\frac{3}{4}$. Rhein-Nahe-Bahn 95.

Hamburg, 29. September, Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr. Börse mit Ultimo-Regulirung beschäftigt. — Schluß-Course:

Oesterreichische Loose —. Oesterreich. Credit-Aktien $165\frac{1}{2}$. Oesterreich. Eisenbahn-Aktien —. Vereinsbank 100. Norddeutsche Bank 102. Wien —.

Hamburg, 29. September. Getreidemarkt. Weizen flau, stille. Roggen flau; ab Königsberg pro Frühjahr 120pfd. 85 offerirt. Oel pro Oktober $30\frac{1}{4}$, pro Mai $28\frac{3}{4}$. Kaffee flau. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 29. September. [Baumwolle] 12,000 Ballen Umsatz. Preise bei großer Nachfrage unverändert.

Telegraphische Nachricht.

Liverpool, 28. September. Nach Berichten aus Lima vom 15. August haben die unter General Castillo stehenden Truppen rebellirt, doch ist es dem Präsidenten gelungen, die Insurgenten zu besiegen. (H. N.)

Preußen.

Berlin, 29. Sept. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Appellations-Gerichts-Sekretär und Kanzlei-Direktor, Justizrath Grillo zu Magdeburg, dem Domänen-Rentmeister und Forstkassen-Rendanten, Domänen-Rath Baum zu Meschede, und dem Ober-Postkassen-Rendanten Kalbeck zu Magdeburg den rothen Adlerorden vierter Klasse; so wie dem Schullehrer Erdmann Friedrich Rojahn zu Klein-Volz im Kreise Rummelsburg, das allgemeine Ehrenzeichen, und dem Krugbesitzer Julius Schneider zu Figehnen im Kreise Osterode, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den Appellations-Gerichts-Rath v. Frantzius in Königsberg an das Appellations-Gericht in Naumburg, und den Appellations-Gerichtsrath Larenz zu Greifswald in gleicher Eigenschaft an den Justiz-Senat in Ehrenbreitstein zu versetzen; desgleichen den Kreisgerichts-Rath Mauß in Stettin zum Rath bei dem Appellationsgericht in Marienwerder, den Staats-Anwalt Fink in Meseritz zum Rath bei dem Appellationsgericht in Bromberg, den Kreisgerichts-Direktor Meridies in Namslau zum Rath bei dem Appellationsgericht in Stettin, den Kreisgerichts-Rath Treblin in Glogau zum Rath bei dem dortigen Appellationsgericht, den Kreisgerichtsrath Pape in Stettin zum Rath bei dem Appellationsgericht in Königsberg, den Kreisrichter Freih. v. Diepenbroick-Grüter in Hamm zum Rath bei dem Appellationsgericht in Greifswald, und den Kreisrichter Friedrich Wilhelm Grafen zu Stolberg-Wernigerode in Reichenbach zum Rath bei dem Appellationsgericht in Breslau; den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Eduard Heine in Bonn zum ordentlichen Professor der Mathematik in der philosophischen Fakultät der Universität in Halle; ferner den praktischen Arzt Dr. v. Pommer-Esche in Stralsund zum Regierungs- und Medizinal-Rath bei der dortigen Regierung zu ernennen; und dem Provinzial-Steuer-Sekretär Nolda in Münster den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen. — Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem kommandirenden General des 7. Armeekorps, General der Kavallerie Freiherr Roth von Schreckenstein, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Alexander-Newski-Ordens, so wie dem militärischen Begleiter des Prinzen Albrecht (Sohn) von Preußen königliche Hoheit, Major Freiherrn v. Rheinbaben, aggregirt dem Generalstabe der Armee, und dem Rittmeister Prinzen zu Hohenlohe-Ingelfingen, im 2. Garde-Ulanen-Regiment, zur Anlegung des von des Königs von Schweden und Norwegen Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des St. Olafs-Ordens zu ertheilen.

Berlin, 29. Sept. [Hofnachrichten.] Ihre Majestät die Königin wird, wie schon gemeldet, morgen (30.) die Reise nach Süddeutschland antreten und am 2. Oktober mit Sr. Maj. dem Könige in Tübingen zusammentreffen. Nach den bisher getroffenen Bestimmungen werden dann Ihre Majestäten am 3ten k. M. zu Lindich, einem Jagdschlosse in den hohenzollerschen Landen, eintreffen, am 5ten über Mörsburg nach Lindau am Bodensee, am 6ten bis Augsburg und am 7ten bis München reisen. In München gedenken Allerhöchstdieselben zwei Tage zu verweilen und am 10ten die Rückreise über Nürnberg, Altenburg und Leipzig nach Potsdam anzutreten, woselbst die Ankunft am 11ten Nachmittags erfolgen soll. — Se. königl. Hoheit der Prinz August von Württemberg ist nach Magdeburg, Se. Durchl. der Prinz Lobkowitz nach Prag und Se. fürstl. Gnaden der Fürst v. Pleß nach Zitzen von hier abgereist. — Der Minister-Präsident v. Manteuffel traf heute Mittag aus der Niederlausitz hier ein und reist Abends nach Karlsruhe ab, um Sr. Majestät dem Könige zu folgen. — Der Minister des Innern, v. Westphalen, ist, wie wir hören, von seinem Fuß-Uebel wieder hergestellt und steht den Geschäften seines Ministeriums in gewohnter Weise vor. — Der Chef des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Frhr. v. Manteuffel, wird in den nächsten Tagen eine Reise nach der Rheinprovinz unternehmen. So viel uns bekannt geworden, wird dieselbe vorzugsweise nach denjenigen Gegenden gerichtet sein, wo mannigfache Meliorationen theils schon in Angriff genommen sind, theils noch beabsichtigt werden. Es wird sich insbesondere um die Eifel handeln und die Reise des Hrn. von Manteuffel sich hiernach auf einige Kreise des aachener, trierschen und koblenzer Regierungsbezirks erstrecken. Die Dauer der Reise ist auf 8 bis 10 Tage berechnet.

— Nach einer aus Kopenhagen hier eingegangenen Nachricht sind die sämmtlichen Minister, mit alleiniger Ausnahme des Herrn von Scheele, abgetreten.

— Wie die „Patr. Ztg." vernimmt, ist der Rheinstrom-Baudirektor, Geh. Reg.-Rath Nobiling, in Koblenz beauftragt worden, dem diesseitigen Bevollmächtigten bei der europäischen Donau-Schifffahrtskommission, Reg.-Rath Bitter, die erforderliche technische Assistenz zu gewähren; derselbe wird sich zu diesem Zwecke demnächst nach Galacz begeben. — Dem Bürgermeister von Aachen, Karl Nellessen, ist, wie die „Aach. Ztg." meldet, nachdem er von Sr. Majestät dem Könige bereits in den Adelstand erhoben, auch die Annahme des ihm von dem Papste verliehenen erblichen Grafentitels allerhöchst gestattet worden. (N. Pr. Z.)

P. C. [Die Strafanstalts-Reform. II.] Die Gegner des Einzelhaftsystems erheben gewöhnlich drei Hauptvorwürfe gegen dasselbe. Zunächst finden sie in der Isolirung an und für sich eine ungebührliche Schärfung der Freiheitsstrafe, sodann besorgen sie gefährliche Folgen für die körperliche Gesundheit der Sträflinge, endlich — und das ist das verbreitste Bedenken — nehmen sie eine verderbliche Wirkung auf deren Seelenzustand an. Alle diese Besorgnisse erweisen sich aber bei einer umsichtigen Durchführung des Systems unter Benutzung der bereits gemachten Erfahrungen als unbegründet; in jeder der obigen Beziehungen scheint vielmehr die Einzelhaft allein den Zwecken des Strafrechts und der sittlichen Aufgabe des Staates zu entsprechen.

Was zunächst die vermeintliche Härte der Isolirhaft betrifft, so steht das System allerdings im Widerspruch mit der philantropischen Verkehrtheit, welche aus den Zuchthäusern wo möglich Alles entfernen möchte, was an Strafe erinnert. Die Einzelhaft geht in der That darauf hin, daß die Strafe wirklich als solche empfunden werde; hierin entspricht sie durchaus dem Begriffe der Strafe. Der Mißbrauch, den der Verbrecher mit der Freiheit zum Nachtheil der Gemeinschaft getrieben, soll eben durch Entziehung der Freiheit, durch Entfernung aus der Gemeinschaft bestraft werden. Für den größten Theil der Sträflinge aber, welche auf ihrem niederen sittlichen Standpunkt den Werth der Freiheit an sich gar nicht zu schätzen im Stande sind, ist die Entziehung der Freiheit in dem bisherigen Gemeinschaftleben der Gefangen-Anstalten nicht als Strafe im vollen Sinne zu betrachten; dieselbe verliert durch die Gemeinschaft einen großen Theil ihrer Bedeutung und Kraft. Die Strafanstalt soll dem Sträfling nicht das geben, was für ihn zu den Annehmlichkeiten des Lebens im freien Zustande gehört, vor Allem nicht das Leben in Gesellschaft, welches er vorzugsweise verwirkt hat. Jede Gefängnißstrafe soll ihrem Begriff und Zweck nach eine Entfernung aus der Gemeinschaft sein, und nur Umstände, die mit dem Sinn der Bestrafung des Einzelnen nichts zu thun haben, haben nothgedrungen in den Zuchthäusern wieder ein soziales Zusammensein geschaffen, zu welchem die Verbrecher keineswegs berechtigt sind. Diese unrechtmäßige, widersinnige Gemeinschaft soll die Einzelhaft wieder aufheben.

Wenn hiernach das Isolirungssystem an und für sich keine über den Sinn und Zweck der Strafgerechtigkeit hinausgehende Härte enthält, so beruhen andererseits die Vorstellungen von der vermeintlichen Grausamkeit der Isolirung lediglich auf Unkenntniß. Man macht sich gewöhnlich, wie bereits erwähnt, übertriebene Vorstellungungen von der Härte der Einzelhaft, welche zumal in Bezug auf die jetzige Ausübung derselben nicht zutreffen. Die Isolirung ist keineswegs eine absolute, nur die Verbindung und der Verkehr der Gefangenen unter einander werden in jeder Beziehung aufgehoben, wogegen dafur gesorgt ist, daß der Sträfling anderweitig in vielfache anregende und nutzbringende Berührung mit den Aufsehern, Werkmeistern und den höheren Beamten kömmt. Er empfängt eine nicht unbedeutende Anzahl regelmäßiger, gesetzlich vorgeschriebener und außerdem nach seinem Bedürfniß angeordneter Besuche, und zwar Besuche von längerer Dauer, wobei ihm eine freiere Mittheilung möglich gemacht wird. Ueberhaupt gewährt die Einzelhaft bei aller Strenge doch hinreichende Abwechselung und das Vorurtheil von ihrer Grausamkeit wird durch vielfache Zeugnisse der Sträflinge selbst widerlegt. Füeßlin sagt in dieser Beziehung: „Hundertfältig gemachte Erfahrungen sprechen entschieden gegen den Einwurf einer zu großen Härte und Unerträglichkeit unseres Systems. Die meisten aus gemeinschftlicher Haft zu uns Versetzten und die Gebesserten immer, ziehen den Aufenthalt in der Zelle den gemeinschaftlichen Arbeits- und Schlafsälen vor und wünschen sich nicht mehr dorthin zurück. Von 24 im Jahre 1850 wegen Ueberfüllung der Anstalt in gemeinschaftliche Haft Zurückversetzten wurden mehr als die Hälfte auf ihren dringenden Wunsch wieder in unsere Anstalt gebracht." Dies möchte genügen, um das Vorurtheil wegen allzu großer Härte der Einzelhaft an und für sich zu entkräften. Man übersieht übrigens, indem man in der einsamen Haft eine Härte der Gefangenschaft findet und die Gemeinschaft vertheidigt, daß gerade umgekehrt die gemeinsame Haft der Sträflinge, die gemeinsame Arbeit, die gemeinsame Speisung, die gemeinsame Schlafstelle mit andern Verbrechern für Viele eine Verschärfung der Freiheitsstrafe hinzufügt, welche nur die sittlich Verdorbensten nicht empfinden, wogegen diejenigen, in welchen das sittliche Gefühl, das Gewissen noch nicht gänzlich entschwunden ist, durch jene aufgenöthigte Gemeinschaft nur um so härter betroffen und in der Einkehr in sich selbst und Erhebung zum Besseren gehindert werden.

Aber der Vorwurf der Grausamkeit wird dem System ferner noch in Betreff der angeblich schlimmen Folgen für die Gesundheit der Sträflinge gemacht. Eine nähere Betrachtung der thatsächlichen Verhältnisse ergiebt jedoch auch in dieser Beziehung, daß es damit beim Isolirungssystem mindestens nicht schlechter bestellt ist, als bei der Gemeinschaft. Daß das Leben in der Haft überhaupt mannigfache Uebelstände für die körperliche Gesundheit mit sich führt, liegt in der Natur der Sache; auch ist unvermeidlich, daß besonders einzelne Konstitutionen hart davon betroffen werden. Aber auch in dieser Beziehung bietet die Einzelhaft manche Vorzüge, welche bei anderen Systemen nicht erreichbar sind. Mit der Anhäufung der Sträflinge in geschlossenen Räumen, besonders in den Schlafsälen, sind die unüberwindlichsten Uebelstände für die Gesundheit der Zuchthausbewohner verbunden. Dagegen ist den Zellen bei einem gut entworfenen Plan eine solche Konstruktion gegeben, daß jeder Gefangene dreimal mehr Luft und Raum für sich hat, als in einem gemeinschaftlichen Arbeitssaale auf jedes Individuum kommt, und daß überhaupt der Aufenthalt für frische Luft und Sonne zugänglich, trocken und gesund ist. Was ferner den Genuß der freien Luft betrifft, so werden den Sträflingen täglich zwei Spaziergänge von je einer halben Stunde in den mit der Zelle verbundenen kleinen Höfen gestattet. So beschränkt diese Erholung im Freien ist, so dürfte sie doch der streng gemessenen Bewegung der Zuchthaushöfe ungefähr gleichkommen. Alle bezüglichen Bedenken aber werden vollends beseitigt durch die höchst sorgfältigen statistischen Angaben in Füeßlin's Werk über die bruchsaler Anstalt, nach welchen der Gesundheitszustand in derselben als ein vergleichsweise überaus günstiger anerkannt werden muß. Die durchschnittliche Zahl der Kranken ist nicht blos geringer als in den meisten sonstigen Strafanstalten, sondern in der Regel sogar geringer als bei der freien Bevölkerung; der Durchschnitt der Sterblichkeit aber betrug in den letzten fünf Jahren nur 1,77 Prozent. Denjenigen, welche sich ein begründetes Urtheil über die Wirkungen des Einzelhaftsystems bilden wollen, empfehlen wir angelegentlichst, den bezüglichen Mittheilungen Füeßlin's eine eingehendere Beachtung zu widmen.

△ **Ostrowo**, 26. Sept. An unserem Gymnasium, dessen vier untere Klassen in parallele Cötus getheilt sind, sind neuerdings mancherlei Veränderungen eingetreten. So bestimmte ein Ministerial-Erlaß vom 3. Juni, daß von Michaelis d. J. ab die deutsche Tertia aufgehoben und aus der noch übrig bleibenden polnischen Tertia eine Unter- und Ober-Tertia eingerichtet werden soll. Der Geschichtsunterricht in der Sexta und Quinta ist bereits seit April d. J. aufgehoben. Die Unterrichtssprache war bis jetzt so geordnet, daß in den vier unteren polnischen Klassen der Vortrag polnisch und in den vier deutschen Klassen deutsch war; durch die Aufhebung der einen Tertia findet diese Verschiedenheit nur noch in den drei untern Klassen statt. Bei der diesjährigen Abiturienten-Prüfung erhielten 7 Primaner und 1 Extraneus das Zeugniß der Reife. Die öffentliche Prüfung fand am 25. und 26. d. M. statt. Die Schülerzahl betrug 246. Der Religion nach 182 katholische, 46 evangelische und 18 jüdische. Außer dem Direktor befinden sich an der Anstalt 5 Oberlehrer, 6 Gymnasial-Lehrer, 3 Hilfslehrer und 2 Religionslehrer.

Deutschland.

Karlsruhe, 27. September, Nachmittags 3 Uhr 40 Minuten. So eben verkündet Kanonendonner, in den sich das Geläute aller Glocken mischt, die Ankunft des vielgeliebten hohen Fürstenpaares. Feierlicher Empfang in dem feenhaft verzierten Bahnhof. Der Zug setzt sich in der von dem Programm angegebenen Ordnung in Bewegung. Ihre königliche Hoheiten werden mit unermeßlichem Jubel auf dem ganzen Wege bis zum Schlosse begrüßt, und danken huldvoll nach allen Seiten. Der Einzug der höchsten Herrschaften in das großherzogliche Schloß erfolgte kurz nach 4 Uhr. (Karlsr. Z.)

Dresden, 29. September. Wie wir vernehmen, steht in den nächsten Tagen die Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter von Rußland hierselbst zu erwarten. Der Reisemarschall Ihrer Majestät, Oberhofmeister Frhr. v. Meyendorff, welcher am 26. Sept. aus St. Petersburg hier (Hotel de Saxe) eingetroffen war, ist gestern Abend nach Warschau zurückgereist, um die Kaiserin von dort über Breslau hierher zu geleiten. Ihre Majestät wird im hiesigen kaiserlich russischen Gesandtschaftshotel abtreten und sich von hier über Augsburg nach Nizza begeben. — Se. Excellenz Herr Staatsminister Dr. v. Zschinsky hat gestern eine längere Urlaubsreise angetreten. Derselbe hat sich nach der Schweiz begeben und gedenkt, später von dort nach dem südlichen Frankreich zu gehen. (Dr. J.)

Frankreich.

Paris, 27. September. Es gilt als positiv, daß die piemontesische Marine ihrerseits in den Gewässern von Neapel ebenfalls vertreten sein wird. Der Contre-Admiral Lavaud, der zum zweiten Befehlshaber des Evolutionsgeschwaders ernannt worden, wird seine Flagge auf dem Dampfer „Tourville", dessen unter den für Neapel bestimmten Schiffen bis jetzt nicht Erwähnung geschehen ist, aufpflanzen. Walewski und seine Gemahlin befinden sich seit einigen Tagen in der Normandie. Es fällt allgemein auf, daß der französische Minister des Aeußern sich im gegenwärtigen Augenblick aus Paris entfernt. — Narvaez reist dieser Tage nach Madrid ab.

Das „Pays" findet die Zusammenberufung eines neuen pariser Kongresses zur Entscheidung der sekundären Fragen, welche der erste Kongreß nur im Prinzipe gelöst hatte, sehr natürlich und wahrscheinlich. Die Bolgrad- und die Schlangeninsel-Frage sei von keiner Wichtigkeit, aber wohl die Reorganisation der Donaufürstenthümer, besonders seit dem Rundschreiben des Sultans, welcher die Entscheidung dieser Frage ohne die Einmischung der Divans ad hoc verlangt. Sei der Kongreß einmal beisammen, meint das „Pays", so könne man wohl annehmen, daß er sich auch mit andern augenblicklich schwebenden Fragen, wie die neuenburger und die montenegriner, welche vom ersten Kongresse nur im Vorbeigehen berührt wurden, beschäftigen werde. Das „Pays" findet den Zeitpunkt außerordentlich geeignet für die Lösung, weil ein dauerhafter Frieden eben gesichert worden sei, und man so alles Uebrige um so ruhiger erwägen könne. — Wie man versichert, bleibt Manins Sammlung für die 100 Kanonen auf den Privatcharakter einer Subskription in seinem Hause beschränkt; es ist dem Präfekten die Ordre ertheilt, keine derartige Subskriptionen in den Departements zuzulassen.

Es kam gestern wieder zu verschiedenen Verhaftungen im Faubourg St. Antoine. Man fand an mehreren Stellen Maueranschläge des Inhalts: „Billigeres Brodt, billigere Miethen, billiges Leben oder die Kugel!" Auch in Biarritz sollen einige Personen festgenommen worden sein. Das nach Nukahiva abgegangene Schiff „Milan" hatte mehrere wegen geheimer Gesellschaften Verurtheilte an Bord. — In der Kirche des Invalidenhauses wurde heute eine feierliche Messe zum Gedächtniß des Todestages des Marschalls St. Arnaud gefeiert. — General Orgoni und die birmanische Gesandtschaft sind in Paris eingetroffen, wo ein schönes Hotel im Faubourg St. Honore für sie vorbereitet war. — Der preußische Geh. Rath, Baron von Coels, ist hier im Hotel de la Gironde, wo er mit seiner Familie vor einigen Tagen abgestiegen war, gestern Nacht plötzlich gestorben. —

Hr. Mirès veröffentlicht heute eine längere Note in seinen Journalen, um zu erklären, daß er von seinen großartigen Projekten, betreffs Marseille, keineswegs abgestanden, und daß er nur den Umbau der alten Stadt aufgegeben habe. (N.-Z.)

Schweiz.

Bern, 26. September. Nachdem der National-Rath heute beschlossen hatte, morgen die Session zu schließen, empfahl General Dufour als Berichterstatter die Kommissional-Anträge, betreffend die neuenburger Angelegenheit (s. die tel. Nachr. im gestr. Mittagbl.). Dr. v. Gonzenbach stellte zum zweiten Theile des Kommissional-Antrages folgendes Amendement: „Der Bundesrath ist eingeladen gegenüber der Krone Preußens und den übrigen europäischen Großmächten die geeigneten Schritte thun, daß die Unabhängigkeit Neuenburgs auf Grundlage der Bundesverfassung und der Kantonsverfassung von 1848 anerkannt wird." Der Antragsteller hofft auch diese Weise eine leichtere und befriedigendere Beilegung des Konfliktes herbeizuführen. Dabei gesteht er offen, daß ihn Bande der Freundschaft an Personen und Familien der angeklagten Chefs fesseln. Besonders bedauert der Redner die Erklärung des Bundesrathes, daß dieser in seiner passiven Stellung zu verharren entschlossen sei. Am Bunde sei es, die Initiative zu ergreifen, und zwar hauptsächlich aus dem Gruude, damit nicht Hunderte vor die Assisen geführt und nicht Männer von ausgezeichnetem Charakter in die Zuchthaus-Jacke gesteckt werden. Zum Schlusse folgte noch eine warme Fürsprache für Fr. v. Pourtalès, der ungeachtet seiner warmen Anhänglichkeit an Preußen nicht aufgehört habe, Schweizer zu sein. Diesen Standpunkt unterstützte Regierungsrath Blösch von Bern. Dagegen sprachen Dr. Escher, Hungerbühler und Dr. Schneider, indem sie wesentlich von der Auffassung ausgingen, bei der Umwälzung von 1848 wäre es in der Stellung der Eidgenossenschaft gewesen, die Initiative gegenüber Preußen zu ergreifen, jetzt aber, nach den Ereignissen vom 3. und 4. September letzthin, liege es nicht mehr am schweizer Bunde, zu Unterhandlungen die Initiative zu ergreifen, sondern an der Schweiz sei es, zu gewärtigen, wer die bestehenden Verhältnisse angreifen werde. Dr. v. Gonzenbach zog in Betracht der allgemeinen Situation sein Amendement zurück, so daß der Antrag der Kommission ohne Gegenstimmen angenommen wurde. Einige Mitglieder der äußersten Rechten ergriffen weder für, noch gegen Partei. Der Ständerath hat sich dem Beschlusse des National-Rathes angeschlossen, und zwar einstimmig. — Die Kriminal-Kammer, welche den Prozeß in Neuenburg zu leiten hat, besteht aus den Bundesrichtern Zen-Ruffinen (Wallis), Glasson (Freiburg) und Jäger (Aargau); Ersatzmänner: Lak und Aepli. Anklagekammer: Pfyffer, Beumer und Castoldi. (K. Z.)

Italien.

Rom, 19. September. Dem „Nord" wird folgender Beitrag zur Regierungsweise des jetzigen Königs von Neapel geschrieben: „Es ist dem Vernehmen nach von Neuem die Rede von der Austauschung oder Abtretung Benevents, dessen Aufblühen, ja, dessen Verwaltung fast der König von Neapel unmöglich macht. Seit geraumer Zeit hat derselbe umfangreiche, doch unannehmbare Gebietstheile an der Grenze bei Oscali angeboten; es sind dies kahle Felsen, die von wenigen verkommenen Menschen bewohnt sind, während Benevent fruchtbar und bevölkert ist. Rom war, dem Vernehmen nach, nicht abgeneigt, Benevent abzutreten, wenn der König von Neapel Vorschläge machte, die mit seiner Würde vertragbar wären, statt daß er sein System von Plackereien gegen eine an ihrer geographischen Lage unschuldigen Bevölkerung in einer der königl. Majestät wenig würdigen Weise fortsetzt."

Belgien.

Brüssel, 27. Sept. Die Absendung der neapolitanischen Note ist, wegen einer Nichtübereinstimmung zwischen Frankreich und England in Bezug auf die Redaktion, suspendirt worden. — In der Kasse des „Chemin de fer de Lyon" hat sich ein mehrere Millionen übersteigendes Defizit herausgestellt. — Die von der „Köln. Z." mitgetheilte russische Note hat zu der Baisse von 85 Cts. an der pariser Börse beigetragen. (K. Z.)

Niederlande.

Haag, 26. Sept. Unverbürgten Gerüchten zufolge sollen mit dem englischen Hofe vorläufige Unterhandlungen über eine eventuelle Verbindung zwischen dem Prinzen von Oranien und einer Prinzessin-Tochter der Königin Viktoria angeknüpft sein oder werden.

Großbritannien.

London, 25. Sept. Nach den pariser Korrespondenzen in den zweiten Ausgaben von „Times" und „Post" wird diese Woche noch kein entscheidender Entschluß in der neapolitanischen Frage gefaßt werden. — Viscount Hardinge, der vor Kurzem erst in Folge einer Lähmung den Stab eines Generalissimus der britischen Armee niederlegte, ist gestern Vormittag auf seinem Landsitze bei Tunbridge-Wells verschieden. Er verwaltete das Generalcommando unter schwierigeren Verhältnissen, als sein berühmter Vorgänger und es konnte ihm während der Kriegszeit nicht an Anfechtungen fehlen. Vom niedrigsten Grade stieg er durch eigenes Verdienst bis zum allerhöchsten Range in der brit. Armee empor. Henry Hardinge, der Sohn eines Geistlichen im Norden Englands, der 1798 als Fähnrich in die Reihen des Heeres trat, schien in der That ohne große Aussicht, jemals die Würde eines Generalgouverneurs von Indien und eines Generalissimus zu erlangen. Im ganzen Halbinsel-Feldzuge diente er als Vice-General-Quartiermeister. Bei Vimeira verwundet, erscheint er wieder bei Roleia im Felde. Unter Wellesley finden wir ihn beim Douro-Uebergang, in der Schlacht von Busaco und an den denkwürdigen Linien von Torres Vedras. Er wohnte den drei Belagerungen und der schließlichen Einnahme von Badajoz, sowie der Erstürmung von Ciudad Rodrigo bei. Seine Hauptthat führte er jedoch in der Schlacht von Albufera aus. Es zeigte bekanntlich von mehr Bravour als Klugheit, daß Beresford dort dem Marschall Soult die Schlacht anbot; im Feuer that sich Lord Beresford wie immer durch den größten persönlichen Muth hervor, aber das Glück des Tages wandte sich und der Ausschlag wurde gegeben durch ein sinnreiches Manöver, das der jugendliche Hardinge ohne Befehl und ganz auf eigene Verantwortlichkeit ausführte. Hardinge kämpfte bei Salamanca; er erhielt eine schwere Verwundung bei Vittoria; er war bei Pampeluna, ging über die Pyrenäen und focht bei Nivelles, bei Nives, bei Orthes. Nach Napoleons Rückkehr von Elba trat er wieder in den aktiven Dienst und wurde der preußischen Armee als Kommissarius beigegeben. Er verlor eine Hand unter Blücher bei Ligny und darin bestand sein Antheil am Waterloo-Feldzuge.

⊙ **Camp Brown Down,** 25. September. Mit der Entlassung von Leuten der deutschen Legion wird jetzt vorgeschritten. Gestern wurde der erste Trupp, aus etwa 50 Mann bestehend, nach Dover geschickt, um von da nach Ostende oder Rotterdam dirigirt zu werden. Weitere Sendungen folgen in Intervallen, bis die Zahl der zu Entlassenden erreicht ist. Manche unter den Letzteren, die sich für die Alternative entschieden haben, nach Kanada überzusiedeln, möchten gern nach dem Cap gehen. Auf dergleichen Wünsche kann aber natürlich nicht gerücksichtigt werden. Eine Anzahl Leute, die nicht auf der Liste der zu Entlassenden stehen, haben gebeten, in England in Civilverhältnissen verbleiben zu dürfen, und das Gesuch wird allen Denen gewährt, die von den Regiments-Commando's ein gutes Zeugniß erhalten. Dergleichen Individuen empfangen jedoch keine Reise-Entschädigung. Die Abfindung der Leute beträgt

bei einem Soldaten 18 £ 5 Sh.,
bei einem Unteroffizier 24 £ 6 Sh. 8 P.,
bei einem Sergeanten 33 £ 2 Sh. 9 P.,

was, nach preußischem Gelde berechnet, allerdings recht hübsche Summen sind. Weniger gut kommen verhältnißmäßig die Offiziere fort, namentlich die Subalternen, wie hier die Lieutenants und Ensigns heißen. Bei ersteren beläuft sich die Gratifikation auf etwa 29 £, bei letzteren auf 24 £. Nach dem Wortlaut der Engagements-Bedingungen soll diese Abfindung den Offizieren bei deren Entlassung gezahlt werden, to carry them home, d. h. um ihnen die Reise nach Hause zu ermöglichen. Die angegebenen Beträge stehen aber nur auf dem Papiere. Zuvörderst kommt dabei die Gage in Anrechnung, die bereits für den laufenden Monat pränumerando empfangen ist. Außerdem müssen die Offiziere, die Kompagnien führen, für den Werth abhanden gekommener Kompagnie-Armaturstücke haften. Einkommensteuer wird gleichfalls in Abzug gebracht, ebenso Kleiderschulden. So ist es gekommen, daß manche Offiziere ohne Heller verblieben und die Kameraden ihre Börsen öffnen mußten. Mir scheint es, daß die englische Verwaltung hier nicht liberal genug verfährt.

Spanien.

Madrid, 22. Septbr. Die Königin wurde insbesondere durch eine vom Papste in Gestalt einer Broche mit dem Bildnisse des heiligen Thomas ihr zugeschickte Mahnung, das früher ihm gegebene Versprechen zu erfüllen, dazu bestimmt, so nachdrücklich auf Einstellung des Verkaufs der geistlichen Güter zu dringen. — Gonzales Bravo und Bravo Murillo wurden täglich zu Madrid erwartet; der Ankunft von Narvaez sah man für den 27. entgegen. — Nach Privatbriefen waren bei dem verunglückten Ausfalle aus Melilla die Verluste der spanischen Truppen weit beträchtlicher, als der Gouverneur, der selbst verwundet wurde, sie angab. Die „Epoca" spricht von einer Expedition, die aus 5—10,000 Mann bestehen würde, und nicht blos die Mauren züchtigen, sondern sich auch der früher im Besitze der Spanier gewesenen Gebietsstrecken und Stellungen in der Nähe von Melilla und Ceuta bemächtigen solle, um dieselben dauernd besetzt zu halten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. Septbr. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Klosterstraße Nr. 70 ein blau und weiß karrirtes und ein dunkelblau, schwarz und weiß gestreiftes seidenes Kleid, ein dunkelblau und brauner Damen-Oberrock, ein grün und grau karrirter Frauenrock, elf Servietten, gez. A. K. Nr. 1 bis 10 und Nr. 12, zwei neue Frauenhemden und zwei Flügel gestreifte Fenstergardinen; Malergasse Nr. 8 eine silberne Cylinderuhr mit goldenem Rande; einem Herrn während seiner Anwesenheit in einer auf der Gartenstraße gelegenen Restauration ein schwarzseidener Hut; Oderstraße Nr. 3 ein Achtelfaß, auf dessen Boden der Name „Wegehaupt" eingebrannt sich befindet; Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 71 eine weiße mit gehäkelten Spitzen besetzte Bettdecke und zwei Schlüssel. — Ein roth und blau gestreifter Regenschirm ist in Beschlag genommen worden.

Gefunden wurden: ein Notizbuch und im hiesigen Theater ein grauer Buckskinghandschuh. — Am 27. d. Mts. wurde ein kleiner grüner Papagei auf der Schuhbrücke eingefangen.

Verloren wurden: eine rothe Brieftasche mit einem Militär-Führungs-Attest auf Eduard Ossig lautend; das Gewerk aus einer goldnen Damenuhr.

[Bettelei.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts 10 Personen durch Polizei-Beamte beim Betteln betroffen und in Haft genommen worden. (Pol.-Bl.)

(Notizen aus der Provinz.) * Bunzlau. Am 24. d. Mts. wurde das Bibelfest feierlich begangen. Herr Pastor Sawade aus Steinkirch hielt den geschichtlichen Vortrag, Herr Pastor Kretzschmar die Predigt. Herr Superintendent Meisner überreichte Bibeln an zwölf Schulkinder, und zum Schluß fand eine Kollekte an den Kirchthüren statt, welche 20 Thlr. 9 Sgr. einbrachte. — Am 27. d. Mts. feierte Herr Oberarzt Schwaneberg sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum, bei welchem dem Gefeierten eine Menge Deputationen, Freunde und Bekannte die allgemeine Liebe und Achtung bezeigten. — Am 24. d. Mts. Morgens wurde der sechsundsechszigjährige Inwohner Günzel in Rosenthal todt in seinem Bette gefunden; sein Kopf war durch mehrere Schläge, anscheinend mit einer Axt ausgeführt, fast ganz zerstückelt. Ein verdächtiger Mensch ist bereits festgenommen worden. — In Jürschwitz soll ein Kindermord verübt worden sein.

+ Neumarkt. Vom 29. d. Mts. ab wird auf dem krietscher Territorium die Brücke reparirt, weshalb die Passage von hier nach Rackschütz durch Krietsch genommen werden muß. — Vom 1. Oktober ab beginnt der Getreidemarkt Morgens um 9 Uhr. — In unserem Deichverbande wird Herbst-Deichschau am 20. Oktober bei der Herrnprotsch-Weistritz-Brücke beginnen. — Sonnabend den 4. Oktober findet in der Dominial-Brauerei zu Nimkau eine öffentliche Deichamtssitzung statt, in welcher die Vereidung des Deichhauptmanns, sowie verschiedene Wahlen vorgenommen und Beschluß über Aufnahme von Geldmitteln zur Festsetzung der Normalisirungs-Bauten gefaßt werden soll.

△ Görlitz. Die hiesige Handelskammer zeigt an, daß bei unserer Bank-Kommandite Darlehen auf Gold und Silber auch ferner zu fünf Prozent gegeben werden. — Neulich fiel ein Häusler durch das Schüttloch der Scheune (zu Ober-Oertmannsdorf) so unglücklich, daß er augenblicklich todt blieb. Er hinterläßt 8 Kinder.

Glogau. Die Sperre wegen der Rinderpest ist jetzt überall nach vorheriger sorgfältiger Desinfektion aufgehoben.

= Waldenburg. Am 23. d. Mts. wurde in dem sogenannten Folgenbusche, polsnitzer Territorium, ein dem Anscheine nach zur Arbeiter-Klasse gehörender unbekannter Mann erhängt aufgefunden. Wiederbelebungs-Versuche blieben fruchtlos. — Diesen Sonntag wird zu Langwaltersdorf der Knopf auf den dasigen katholischen Kirchthurm feierlich aufgesetzt werden.

⊙ Landeshut. Nachdem die Restauration der katholischen Kirche zu Wernersdorf vollendet, wurde daselbst am 21. d. Mts. der Knopf auf den Thurm gesetzt. Bei der Feierlichkeit betheiligte sich nicht nur die Gemeinde, sondern auch die evangelische Geistlichkeit und die Lehrer. Herr Pfarrer Hauffe von hier hielt die Ansprache und verlas die in den Knopf niederzulegenden Dokumente. Die Kirche ist sehr alt, denn in der Fahne des Kirchthurms befand sich die Jahreszahl 1378.

4 Landeck. Die Bade-Saison ist geschlossen; die Badeliste zählt 877 Familien mit 1600 Personen und 600 Durchreisende. Merkwürdigerweise wird die Liste durch einen österreichischen Offizier eröffnet und durch einen russischen Offizier von der Besatzung Sebastopols geschlossen. — Dieser Tage kam nach Seitenberg ein Musiker aus Böhmen mit einem jungen Mädchen und kündigte ein Konzert auf der Strohfidel, dem Flügelhorn, dem Melophon, der Violine und auf dem — Stiefelknecht — an. Das Konzert fand statt und besonders gefiel das Potpourri über böhmische Nationl-Lieder für den Stiefelknecht. In diesem steckte nämlich ein Instrument, welches die Klänge der Flöte, Trompete, Harmonika, des Fagots und der Cyther sehr schön nachahmte.

Berlin, 29. September. Die preußische Bank hat die Illiberalität, die sie beim Discontiren von Wechseln und beim Lombard-Geschäft in jüngster Zeit bewiesen hat, bis auf ein so hohes Maaß ausgedehnt, daß man heute fast behaupten konnte, sie habe überhaupt nicht mehr discontirt; denn wenn sie z. B. ein auf 7 Tage laufendes Papier über den Betrag von 5000 Thlr. in Magdeburg zahlbar und von einem der größten hiesigen Häuser ihr zugeschickt, ohne Angabe weiterer Gründe zurückweist, wenn es nicht mehr möglich ist, auf Depot gegen fast dreifache Sicherheit bei ihr Geld zu erhalten: dann liegen allerdings Gründe vor, daß man über Illiberalität, oder wie man es sonst eben nennen will, klagt. Unter dem Eindrucke der Geldverlegenheiten, die daraus vielfach entstehen mußten, und demnächst auch wohl unter dem Eindrucke der Ultimo-Regulirung, mußte die Börse flau sein und ein abermaliger entschiedener Rückgang der Course eintreten. Die Regulirungen beschäftigten die Börse heute vorwiegend, da morgen und übermorgen bekanntlich hohe jüdische Feiertage sind, und man daher so viel wie möglich die Ueberweisungen noch heute bewirkte. Dürfen wir dem äußern Scheine trauen, so zeigen sich die vielfach laut gewordenen Befürchtungen in Betreff des diesmaligen Ultimo zum mindesten als übertrieben, und es dürfte auch die diesmalige Regulirung einen erfreulichen Beweis des hohen Grades von Solidität geben, welche der berliner Börse beiwohnt; bis jetzt wenigstens gehen die Regulirungen verhältnißmäßig glatt und prompt von statten. Unter den Bank-Aktien trat der Cours-Rückgang naturgemäß bei den Sachen am bemerkbarsten hervor, von denen am meisten Stücke übrig waren, bei denen also die ausgedehnteste Spekulation à la hausse in letzter Zeit stattgefunden hatte. Die weimarschen Bank-Aktien waren 5 pCt. niedriger als am Sonnabend; fast eben so viel die darmstädter beider Emissionen, und bei den Diskonto-Kommandit-Antheilen trat wenigstens vorübergehend eine Cours-Differenz im Vergleich zur letzten Notirung von 4 pCt. ein. Diesen bedeutenden Rückgängen gegenüber, die sich in einem abgeschwächten Maßstabe bei den meisten Papieren wiederholen, bleibt die Zahl derjenigen Effekten sehr gering, die sich fest behaupteten. Es war dies unter den Bankaktien bei den braunschweigischen der Fall, von denen eine Kleinigkeit sogar höher bezahlt wurde, als am letzten Börsentage; dann bei den Kommandit-Antheilen der hiesigen Waaren-Kredit-Gesellschaft, die heute ein erstes, 34 große Quartseiten umfassendes Verzeichniß der bei ihr betheiligten Firmen ausgegeben und dadurch einen allerdings sehr eclatanten Beweis für die schnelle Ausdehnung ihrer Wirksamkeit dokumentirt hat. Die Kommandit-Antheile des schlesischen Bank-Vereins, die am Anfang matt und angeboten waren, waren in der zweiten Hälfte der Börse außerordentlich stark gesucht und nahmen einen Aufschwung von ca. 2 pCt. Unter den Eisenbahn-Aktien zeigte sich eine sehr lebhafte Nachfrage nach oberschlesischen, namentlich den Lit. A., wie wir glauben, aber aus keinem tiefern Grunde, als weil es für die Regulirung an Stücken fehlte; ferner gingen Magdeb.-Wittenb. Aktien im Laufe des Geschäftes um 4 pCt in die Höhe, und endlich verweisen wir auf die entscheidende Courssteigerung, die für die Stargard-posener eintrat. Auffallend matt waren dagegen heute österr.-französ. Staatsbahnaktien, mecklenburger und auch bexbacher, weil diese Papiere in jüngster Zeit für eine starke Spekulation à la hausse vornämlich viele Anhaltspunkte gegeben hatten, und um Behufs der Regulirung vielfach Verkäufe effektuirt werden mußten, so daß man also die auf den ersten Augenblick paradox klingende Behauptung aufstellen darf, es sei der heutige Rückgang dieser Aktien nicht die Folge der ungünstigen Meinung, welche die Börse dafür hegt, sondern umgekehrt vielmehr der Gunst, welche ihnen in jüngster Zeit war zugewendet worden. Die österreichischen Effekten waren gleichfalls niedriger, doch blieb Nationalanleihe wenigstens am Schlusse wieder gesucht. Unter den russischen Sachen weisen die 5. und 6. Stieglitz-Anleihe heute eine entschiedene Cours-Steigerung auf, wie es sich denn allerdings auch nicht einen Augenblick wird in Abrede stellen lassen, daß der gegenwärtige Coursstand derselben im Vergleich zu deren Zinsfuß auffallend niedrig ist. Wir tragen dann noch folgende Course nach: Hannoversche Bank 111—112½, norddeutsche Bank 102½—101—101½ bez. und Gd., hamburger Vereinsbank 102½ bez., Theißbahn 104 bez., baierische Ostbahn 100½ Gd., dessauer Gasaktien 126 bez. Zum Schlusse möchten wir auch noch auf die Nachricht aufmerksam machen, wonach die geraer Bank die sechste von ihr bereits ausgeschriebene Einzahlung mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Geldverhältnisse vorläufig auf einen Monat hinausgeschoben hat. (B. B. Z.)

Berliner Börse vom 29. September 1856.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats.-Anl.	4½	99¼ bz.
Staats-Anl. v. 50/52	4½	99¾ bz.
dito 1853	4	93½ bz.
dito 1854	4½	99¾ bz.
dito 1855	4½	99¾ bz.
dito 1856	4½	100 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	82½ à ¾ bz.
Seehdl.-Präm.-Sch.	—	— — —
Präm.-Anl. von 1855	3½	112½ à 113 bz.
Berliner Stadt.-Obl.	4½	— —, 3½ % — —
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	— — —
Pfandbr. Pommersche	3½	— — —
Pfandbr. Posensche	4	— — —
Pfandbr. dito	3½	— — —
Pfandbr. Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	92½ G.
Rentenbriefe Pommersche	4	91 bz.
Rentenbriefe Posensche	4	90 bz.
Rentenbriefe Preussische	4	91 bz.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	95¼ bz.
Rentenbriefe Sächsische	4	90 bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	90 B.
Preuss. Bank-Anth.	4	133 bz.
Discont.-Comm.-Anth.	4	125½ à 126 à 125 bz.
Minerva	5	92½ G.
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
Louisd'or	—	110¼ bz.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorfer	3	— — —
Aachen-Mastrichter	4	61 A. etw. à 63 bz.
Amsterdam-Rotterd.	4	— — —
Bergisch-Märkische	4	86½ G.. Verk. fehl.
dito Prior.	5	99½ bz.
dito *II. Em.*	5	99½ bz.
Berlin-Anhalter	4	161½ B.
dito Prior.	4	— — —
Berlin-Hamburger	4	103½ à ¾ bz. u. B.
dito Prior.	4½	— — —
dito *II. Em.*	4½	99½ bz.
Berlin-Potsd.-Magdb.	4	128½ B.
dito Prior. *A. B.*	4	91 B.
dito *Lit. C.*	4½	98 bz. u. B.
dito *Lit. D.*	4½	98 bz.
Berlin-Stettiner	4	137 bz.
dito Prior.	4½	— — —
Breslau-Freiburger	4	169½ bz.
dito neue	4	151 bz.
Köln-Mindener	3½	159 à 151 bz.
dito Prior.	4½	99 B.
dito *II. Em.*	5	100 bz.
dito *II. Em.*	4	— — —
dito *III. Em.*	4	— — —
dito *IV. Em.*	4	— — —
Düsseldorf-Elberfeld.	4	139 etw. bz. u. G.
Franz. St.-Eisenbahn	5	142½ B.
dito Prior.	3	275 G.
Ludwigsh.-Bexbacher	4	132 bz.
Magdeburg.-Halberst.	4	195 etw. bz.
Magdeburg-Wittenb.	4	46 à 45 bz.
Mainz-Ludwigshafen.	4	— — —
Mecklenburger	4	54¾ à 53½ bz.
Münster-Hammer	4	93½ G.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	90 bz.
dito Prior.	4	91½ bz.
dito Pr. *Ser. I. II.*	4	91 bz.
dito Pr. *Ser. III.*	4	89 bz.
dito Pr. *Ser. IV.*	5	— — —
Niederschl. Zweigb.	4	— — —
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	53½ à 54 bz.
dito Prior.	4½	— — —
Oberschlesische *A.*	3½	188 à 192 bz.
dito *B.*	3½	174½ bz.
dito Prior. *A.*	4	— — —
dito Prior. *B.*	3½	80½ bz.
dito Prior. *D.*	4	— — —
dito Prior. *E.*	3½	75 à 75½ bz. u. G.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	61 bz.
dito Prior. *I.*	5	— — —
dito Prior. *II.*	5	— — —
Rheinische	4	112 bz.
dito (St.) Prior.	4	— — —
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	— — —
Ruhrort-Crefelder	3½	90½ etw. bz. u. B.
dito Prior *I.*	4½	— — —
dito Prior. *II.*	4	— — —
Stargard-Posener	3½	95½ Anf. u. 95 bz.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	— — —
Thüringer	4	124 bz.
dito Prior.	4½	99½ bz.
dito *III. Em.*	4½	99½ bz.
Wilhelms-Bahn	4	172 B.
dito neue	4	152 etw. bz.
dito Prior.	4	90 B

Ausländische Fonds.

Braunschw. Bank-Act.	4	148 etw. bz.
Weimarische dito	4	130 bz.
Darmstädter dito	4	141, 142 à 141¼ b. u. G.
Oesterr. Metall.	5	76½ G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	102 B.
dito Nat.-Anleihe	5	78½ à 77¾ b., E. 78 G.
Russ.-engl. Anleihe	5	104½ G.
dito 5. Anleihe	5	97½ G.
do. poln. Sch.-Obl.	4	80 bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito *III. Em.*	4	88 bz. u. G.
Poln. Oblig. à 500 Fl.	4	— — —
dito à 300 Fl.	5	— — —
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	38½ etw. bz.
Baden 35 Fl.	—	27¼ B.
Hamb. Präm.-Anleihe	—	67¾ B.

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 29. Septbr. 1856. Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1460 Gl. Berlinische 350 etw. Br. Borussia 110 Br. Colonia 1030 Gl. Elberfelder 280 Br. Magdeburger 460 etw. bez. Stettiner National- 127 Brief. Schlesische 104¾ Brief. Leipziger excl. 610 Br. Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — — Kölnische 105 Br. Allgem. Eisenb. und Lebensv. 97½ Br. Hagel-Versicherungs-Aktien: Berliner 200 Br. Kölnische 101½ Br. Magdeburger 94 Br. Ceres 43 Br. Fluß-Versicherungen: Berlinische Land- u. Wasser- 380 Br. Agrippina 126 Br. Niederrhein. zu Wesel excl. Div. 210 Gl. Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. Concordia (in Köln) 120 Br. Magdeburger 102 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter excl. Div. 123 Brief. Mühlheimer Dampf-Schlepp- excl. Div. 120 Brief. Bergwerks-Aktien: Minerva 92½ Gl. Hörder Hütten-Verein excl. Div. 130 etw. bez. Eschweiler (Concordia) I. u. II. 97 Br. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 126 Br.

Das Geschäft war auch heute recht lebhaft und die Stimmung ziemlich günstig, wenn auch die Course der Kredit-Banken im Allgemeinen einen Rückgang erfuhren. — Hannoversche Bank-Aktien 111—112½ bezahlt. — Norddeutscher Bank-Verein 102½—101—101½ bezahlt. — Hamburger Vereins-Bank 100½ bezahlt und Brief. — Schlesischer Bank-Verein 101½—103½ bezahlt. — Preuß. Handels-Gesellschaft 101 bezahlt.

Stettin, 29. Septbr. Weizen ruhig, loco am Sonnabend noch alter gelber 88—89pfd. pro 90pfd. 102 Thlr. bez., pro Frühjahr gelber 88—89pfd. 80 Thlr. bez. und Gd. Roggen weichend, loco Anmeldungen 48, 47¾, 47½ Thlr. bez., loco 82pfd. effekt. 48 Thlr. bez., 84pfd. pro 82pfd. 49¼, 49 Thlr. bez., 82pfd. pro Sept. und pro Sept.-Oktb. 49½, 49, 48¾ Thlr. bez., 49 Thlr. Br., 48½ Thlr. Gd., pro Okt.-Nov. 48½, 48 Thlr. bezahlt ung Gd., 48½ Thlr. Br., pro Frühjahr 48⅛ Thlr bez. und Gd. Gerste loco pro 74—75pfd. 48 Thlr. Br. Hafer neuer loco pro 52pfd. 24½ Thl. bez. Erbsen loco kleine Koch- 54—56 Thlr. bez. Rüböl flau, loco 17 Thl. Br., 16⅚ Thlr. Gd., pro Sept.-Okt. 16⅚ Thlr. bez. und Br., 16⅔ Thlr. Gd., pro Okt.-Nov. 16½ Thlr. Br., pro Nov.-Dez. 16¼ Thlr. bez. Spiritus sehr flau, loco ohne Faß 10½ % bez., pro September 10⅝, ¾ % bez., pro September-Oktober 11¾ % bez., 12 % Gd., pro Oktober-Novbr. 12⅝, ¾, ⅞, 13 % bez. und Gd., pro Novbr.-Dezbr. 13¾ % bezahlt, pro Frühjahr 13¾, ⅞, 14 % bez., Br. und Gd.

≅ **Breslau,** 30. Septbr. [Produktenmarkt.] Wegen der jüdischen Feiertage sehr wenig Geschäft. Gekauft wurde nur zum Konsum zu gestrigen Preisen.

Weizen, weißer 108—104—100—96 Sgr., gelber 103—100—98—95 Sgr. — Brenner- und blauspitziger Weizen 65—70—80—90 Sgr. — Roggen 63 bis 60—58—54 Sgr. — Gerste 52—50—48—45 Sgr. — Hafer 31—30 bis 28—27 Sgr. — Erbsen 66—64—62—60 Sgr. — Mais 52—54—56 bis 58 Sgr. — Raps 142—138—136—130 Sgr. — Rübsen, Winter-, 136 bis 130—128—125 Sgr. — Rübsen, Sommer-, 120—115—112—110 Sgr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.